

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 88.

Neuenbürg, Montag den 8. Juni 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Sozialdemokratie und Freihandel.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber den Fragen von Schutz Zoll und Freihandel beruht auf rein taktischen Erwägungen. Von den verständigeren Sozialdemokraten waren und sind viele überzeugt, daß die Herbeiführung des Freihandels nicht im Interesse des Arbeiters liege und daß ein Verlassen der schutzollnerischen Bahnen besonders für die Industrie-Arbeiterschaft ungeheure Nachteile zur Folge haben würde. Trotzdem aber tritt die sozialdemokratische Partei als Vorkämpferin des Freihandels auf, um so das heftigste Moment auszunutzen, das darin liegt, daß man der großen Masse die Rolle als „unerträgliche Lasten“, als „wucherische Steuern“ und dergl. darstellt und behauptet, der Schutz Zoll läme nur den „Bankern“ und den „Industriebaronen“ zugute. An einigen Neußerungen sozialdemokratischer Führer möge dieser Widerspruch zwischen richtiger Einsicht und agitatorischem Verhalten klar gelegt werden.

Bei der Beratung des autonomen Zolltarifs vom Jahre 1879 bemerkte der sozialdemokratische Fraktionsredner Kayser in Bezug auf die Eisenzölle: „Bei der Schutz Zoll- und Freihandelsfrage haben wir uns vorzüglich gefragt: in welcher Weise ist der Schutz Zoll inslande, die Lage der Arbeiter zu verbessern? Ich erwarte nicht, daß durch die Einführung irgend eines Zolles auf irgend einen Gegenstand der jetzt so außerordentlich niedrig stehende Lohn um viel erhöht werden wird. Allein ich hoffe, daß die Unterkauf der Arbeitslosen eher wird stattfinden können.“ Der sozialdemokratische Abgeordnete Kayser hatte also die durchaus richtige Ueberzeugung, daß der Schutz Zoll die Arbeitslosigkeit verbessert.

Recht interessant sind ferner die Verhandlungen der Sozialdemokratie über die Freihandelsfrage auf dem Stuttgarter Parteitag im Jahre 1898. Dort war Schippel über diesen Gegenstand Berichterstatter und Kautsky Korreferent. Mit Hilfe der Ausführungen Schippels kann man geradezu alle Vorwürfe, welche die Freihändler gegen das Schutz Zollsystem erheben, treffend zurückweisen. So erklärte Schippel gleich von vornherein, wir Deutsche könnten es uns ruhig verbitten, wenn man uns den Vorwurf mache, wir hätten andere Länder in den Schutz Zoll hineingetrieben, das sei nicht der Fall. Ferner bemerkte er: „Die Industriellen konnten den großen innern Markt, den ihnen die Landwirtschaft unter den alten Preisverhältnissen bot, nicht verlieren; sie konnten die Landwirtschaft nicht einfach zu Grunde gehen lassen, und darum waren sie gezwungen, auch Getreidezölle zu bewilligen. Und um so viel teurer ist das Brot doch auch gar nicht geworden. Die Getreidepreise auf dem Weltmarkt sind so heruntergegangen, daß wir heute trotz des Zolles noch ebenso billige und billigere Getreidepreise haben wie damals.“ Ueber die Stellung der Arbeiter zu den Schutz Zöllen aber führte Schippel aus: „Die Arbeiter sind nicht reine Konsumenten, sie sind gewissermaßen Mitanteilsinhaber an jeder, wenn zunächst auch künstlich beförderten Erweiterung der Großproduktion. Das bischen Preisbewegung und Preiserhöhung kann für uns nichts bedeuten. Also nicht als Konsumenten haben die Arbeiter darüber zu urteilen, sondern als Teilnehmer an dem heutigen Produktions-Organismus.“

So ist also der Freihandel auch in den Augen der wissenschaftlich gebildeten Sozialdemokraten gerichtet. Wenn die Sozialdemokratie trotzdem mit allem Eifer für freihändlerische Interessen eintritt, so geschieht das einmal, wie schon bemerkt, aus augenblicklichem agitatorischen Interesse und sodann aus dem allgemeinen Grunde, weil das Freihandelsystem auf die Dauer immer und überall zerlegend wirkt. Aus dieser Ueberzeugung heraus schrieb Marx seiner Zeit: „Das Schutz Zollsystem ist konservativ, das System der Handelsfreiheit beschleunigt die soziale

Revolution; in diesem revolutionären Sinne stimmen wir für den Freihandel.“ In diesen Worten liegt die tiefste Ursache für das Anknüpfen der Sozialdemokratie gegen den Schutz der nationalen Arbeit und ihr manchesterliches Gebaren aufgedeckt.

Nach der kurzen Ruhepause des Pfingstfestes hat die Wahlarbeit wieder mit verstärktem Eifer eingesetzt, die Entscheidung rückt auch mit schnellen Schritten heran. Die Parteien haben ihre Schlachtrufen formiert, und die Aufstellung der Kandidaten ist im wesentlichen vollendet. In der letzteren Beziehung ist diesmal ein bisher unerreichter Rekord geschaffen worden, da sich im ganzen 1424 Kandidaten, von denen etliche mehrfach und einige sogar recht vielfach aufgestellt sind, um die „Gunft eines wohlthätigen Publikums“ bewerben. Es sind dies 3 1/2 mal soviel als Abgeordnete zu wählen sind.

In Bezug auf die Beförderung der telegraphischen Meldungen über die Ergebnisse der Reichstagswahl hat das Reichspostamt an die Telegraphenanstalten eine Verfügung erlassen. Hiernach werden von den Wahlkommissionen die Wahlergebnisse dem Reichsamt des Innern usw. telegraphisch gemeldet werden. Sämtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen beteiligt sind, müssen sowohl am Tage der Wahlen als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls länger bis zu erfolgten Abtelegraphierung der Wahltelegramme in Dienst bleiben.

Berlin, 3. Juni. Der „B. V. A.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten, in welcher Freiherr v. Bodewils sich über die Aufnahme, die er an amtlicher Stelle in Berlin gefunden hat, äußerst befriedigt ausspricht. Graf v. Bülow habe ihn während seiner Abwesenheit in Berlin herzlich aufgenommen und ihm den größten Teil seiner Zeit gewidmet. Wichtige politische Fragen sind nicht erörtert worden. Ferner bestätigt von Bodewils, daß der Mainkanal einmal Gegenstand der Besprechung gewesen sei, und daß er in diesem Punkte auf keinen Widerstand gestoßen sei. Das Reich und Preußen seien zu jeder Förderung des wichtigen und von Bayern so sehr gewünschten Unternehmens bereit, doch müsse man der Angelegenheit Zeit lassen. Für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sei z. Bt. im Bundesrat eine Mehrheit nicht vorhanden. Die bayerische Regierung habe in dieser Frage von Anfang an auf Seite Preußens gestanden. In allen wichtigen Dingen herrsche zwischen Bayern und Preußen eine vollständige Uebereinstimmung und eine ganze Anzahl schwebender Angelegenheiten seien mündlich erörtert worden.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Nach Schluß des heutigen Wettlaufes um 12 Uhr versammelte der Kaiser im Fürstenzimmer der Festhalle die Dirigenten aller Gesangsvereine um sich und hielt in Gegenwart des Kultusministers Dr. Studt, des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und des Grafen Hochberg eine längere Ansprache. Er erkannte an, daß bei dem zweifellos ganz hervorragenden Material teilweise vorzügliche Leistungen zu Gehör gebracht worden seien, bedauerte aber, daß das Volkslied, das die Männergesangsvereine pflegen sollten, zu wenig berücksichtigt worden sei. Er werde eine Sammlung aller deutschen Volkslieder veranstalten lassen, die den Vereinen billig zugänglich gemacht werden sollten. Sehr er freut sei er gewesen, aus den Mitgliederlisten zu erfahren, wie viel Sänger aus dem Arbeiterstande den Vereinen angehörten. Herr v. Lucanus verlas darauf ein Promemoria, das das Preisrichterkollegium verfaßt hatte. Als Stundenchor wurde aufgegeben das Volkslied von Kiendl. Dieser Chor wurde gut gefungen. An der einzigen darin enthaltenen Schwierigkeit scheiterten drei Vereine. Das Ergebnis wurde vor überfülltem Hause durch einen Herold verkündet. Die Preise wurden in folgender Reihenfolge gegeben:

1. Berliner Lehrergesangsverein; 2. Kölner Männer-Gesangsverein; 3. „Turner-Gesangsverein“ Offenbach a. M.; 4. Berliner „Liedertafel“; 5. Potsdamer Männer-Gesangsverein; 6. „Konfordia“ - Rachen; 7. Bremer Lehrergesangsverein; 8. Grefelder „Sängerbund“; 9. München-Gladbacher „Liedertafel“; 10. „Sonsouci“ - Essen a. d. Ruhr; 11. „Konfordia“ - Essen und 12. Männergesangsverein - Essen. Die Dirigenten und Präsidenten der Vereine wurden vom Kaiser und der Kaiserin in der Loge auf das huldvollste empfangen. Die Kaiserin übergab die Preise mit der größten Liebesswürdigkeit und sprach zu jedem einige verbindliche Worte. Ebenso der Kaiser, der jedem die Hand drückte. Bei der Verkündigung des Ergebnisses herrschte großer Jubel in der Halle. (Der Kaiserpreis wurde also dem Berliner Lehrergesangsverein zuerkannt. Von den übrigen zum engeren Wettbewerb zugelassenen Vereinen erhielt jeder einen der von der Stadt, von Vereinen und Privaten gestifteten Ehrenpreise und zwar in der angegebenen Reihenfolge. Oberbürgermeister Adickes schloß hierauf den Wettstreit mit einem Hoch auf den Kaiser.)

In Karlsruhe hat die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefunden. Es wohnten derselben der Großherzog und der Erbgroßherzog bei. Auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, erwiderte der Großherzog in längerer Rede, worin er die nationale Bedeutung des Wirkens der Gesellschaft hervorhob. Schließlich brachte der Großherzog ein Kaiserhoch aus. Es folgten weitere Begrüßungsansprachen; alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach längerer Erörterung wurde ein Antrag des Ausschusses, der Reichstag wolle den Gesetzentwurf betr. den Eisenbahnbau von Dar-es-Salaam nach Mrogoro möglichst bald annehmen, und der Antrag der Abteilung Hannover, betr. die Befriedung Uhebes durch Europäer, dieser mit einigen Abänderungen, einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 6. Juni. Nach dem Bericht über die Stadtratssitzung vom 3. Juni ist der Stadt von dem verstorbenen langjährigen Stadtverordneten Kunz ein Stiftungskapital von 20000 M. zugefallen und außerdem hat der Erblaffer noch weitere 10000 M. an verschiedene Wohltätigkeitsanstalten vermacht.

Karlsruhe, 6. Juni. Für die Restaurierung der Klosterkirche Frauenalb bewilligt die Stadt einen Beitrag von 2000 M., woran sie jedoch die Bedingung knüpft, daß der Besitzer das Geld zurückbezahlen muß, wenn er ohne Zustimmung des Stadtrats später Veränderungen vornimmt, die den Bestand oder den künstlerischen Wert der Ruine beeinträchtigen. Auch soll tagüber dem Publikum freier Zutritt gestattet sein.

Ammerland (am Starnberger See), 6. Juni. Gestern abend schlug ein Boot in der Nähe des Ortes auf dem Starnberger See um, als die 6 Insassen die Plätze wechseln wollten, 3 Personen ertranken, der Wärsenfabrikant Schneller aus Augsburg, seine Tochter und seine Schwägerin, die Frau seines Bruders.

Um den Widerstand der französischen Bischöfe gegen die Ausführung des Kongregations-Gesetzes zu brechen, ist das Kabinet Combes zu einem rücksichtslosen Vorgehen geneigt. Der Ministerrat beschloß kürzlich mit der Angelegenheit der Bischöfe, die sich an der in Dinkirchen trotz Verbot des Präfecten stattgehabten Prozession beteiligt haben. Es sind dies sieben Bischöfe. Mehrfach verlangte die Regierung wolle sie vor den Staatsrat laden wegen Verletzung der Konkordats-Bestimmung, nach der die Bischöfe ohne Erlaubnis des Kultusministers ihre Diöcese nicht verlassen dürfen. Von anderer Seite wurde berichtet, die Regierung werde sich damit begnügen, die Gehaltsperre über die erwähnten Bischöfe zu verhängen.

Die Lage in Mazedonien hat sich nach der Ansicht der österreichischen Regierung derart gebessert,

Anzeigenpreis:

die 3 gespaltene Zeile od. deren Raum 10 J.; bei Ausfertigung durch die Exped. 12 J. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Saison
waren
30 Pf.,
Pf. an.
inder,
billig.
ührer,
„Kaiser“
n.
telier

Dentist
2 Uhr
6
2

Lin
gstes
ilver

immerjäger
dialmittel
gezielter in
ieren und
st niemals
en nur in
mit einzig
prie 85 J
Medizinal-
und bei
ng.

schläge
und billig
führung
ommen.
chill,
d b a b.

ern,
b. Berlin
Belohnung
ent 5. 98.
bern. Die
die Güte
4; 5. 98.
2. 98.
die Güte
Boden
Kopie!

Bitte.
zu sparen,
ater seinem
e Kunstst
sten“ geben.
e Sohn von
mbigen bei
acht. Nach-
acht (er ist
ich seines
der 1000 M.
en werden
sehen.
Germania.

n ste
rg
den 7. Juni,
r (Job. 3,
Rüller.
Uhr für die
eine Bet-
ferenz.)



daß sie auch das letzte ihrer nach Saloniki entsandten Kriegsschiffe zurückgezogen hat. Auf Grund der vom österreichischen Konsulat zu Saloniki eingelaufenen Meldungen über die nunmehrige Entbehrlichkeit des maritimen Schutzes für die dortige österreichische Kolonie erhielt das Turmschiff „Wien“ den Einberufungsbefehl und verließ die Bucht von Saloniki, um nach Vola zurückzugehen.

New-York, 6. Juni. Der Dampfer „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der bei dicker Luft auf eine Untiefe gelaufen war, ist um 4 Uhr nachmittags wieder flott geworden und hat seine Reise fortgesetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Die Kammer der Abgeordneten befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung fast ausschließlich mit der Interpellation des Abg. Liesching betr. die Zulassung zum Rechtsstudium und zu den Prüfungen im Forstfach und im höheren Post- und Eisenbahndienst. Zur Beantwortung der Interpellation ergriffen nacheinander drei Minister das Wort und zwar zunächst (mit Rücksicht auf die gleichzeitigen Verhandlungen der ersten Kammer über die Einkommensteuerreform) der Finanzminister v. Jeyer. Er sprach sich im Hinblick auf die in der Forstwissenschaft nötigen mannigfachen Kenntnisse nicht nur gegen die Zulassung der Realschulabiturienten zum forstwissenschaftlichen Studium aus, sondern betonte auch noch, daß er im Gegenteil dazu veranlaßt sei, an die Forstabiturienten in Zukunft erhöhte Anforderungen zu stellen durch strengere Handhabung der Prüfungen. Justizminister v. Breiting beantwortete sodann die Anfrage Lieschings, ob wie in Preußen, so auch in Württemberg diejenigen, die das Zeugnis der Reife auf einem deutschen Realgymnasium erworben haben, zum Rechtsstudium und zu den höheren Dienstprüfungen im Departement der Justiz zugelassen werden sollen, mit „Ja“, jedoch unter der Einschränkung, daß nur den Abiturienten eines württ. Realgymnasiums diese Zulassung gestattet werden soll, und zwar wegen der geringeren Pflege der lateinischen Sprache in den übrigen deutschen Realgymnasien. Der Minister stellte die Aufhebung der Einschränkung in Aussicht für den Fall, daß bez. der Behandlung der Realgymnasialabiturienten zwischen den einzelnen deutschen Staaten eine Einigung erzielt werden sollte. Uebrigens bezeichnete der Minister die humanistischen Gymnasien als die gezeigteste Vorbildung für den juristischen Beruf. Kultminister v. Weizsäcker ging näher auf die Sprachenfrage ein. Er verneinte die Notwendigkeit der Kenntnis des Griechischen für das juristische Studium, anerkannte jedoch ausdrücklich, daß die geistige Kultur der Gegenwart ihre Wurzeln in der Kenntnis des Griechischen habe als der ersten Quelle zum geschichtlichen und philosophischen Begreifen unserer modernen Kultur. Den Teil der Anfrage Lieschings, der sich auf die höheren Lehranstalten bezieht, erklärte der Kultminister als durch eine Verordnung vom 4. Nov. 1902 für erledigt. In der sich anschließenden Besprechung der Interpellation wünschte Hartmann eine einheitliche Organisation des humanistischen und realistischen Gymnasiums, sowie der Realschule. Rembold-Gmünd stellte mit anderen Abgeordneten verschiedener Parteirichtungen den Antrag, die lgl. Regierung zu ersuchen, mit dem Reisezeugnis der deutschen Realgymnasien die Berechtigung zur Insription bei der juristischen Fakultät und zu den höheren juristischen Dienstprüfungen zu verbinden. v. Seyß und Prälat v. Wittich sprachen sich für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes aus. Ersterer betonte, daß triftige Gründe für eine Aenderung nicht vorliegen, letzterer wies darauf hin, daß die Welt von Juristen regiert werde, und daß diese Männer mit dem besten Markt unserer Bildung genährt werden müssen: mit der humanistischen Bildung. Kanzler v. Schönberg sprach sich im Sinne der Regierung aus. Nur bez. des forstwissenschaftlichen Studiums hielt er die Berechtigung der Realschulabiturienten nicht für bedenklich. Liesching trat wiederholt mit beredten Worten für die in seiner Anfrage liegenden Gedanken ein und sprach der Regierung für ihre befriedigende Erklärung seinen Dank aus. Zum Schluß ergriff nochmals Minister v. Weizsäcker das Wort zu der alten Streitfrage der Gleichberechtigung der Oberrealschule mit den beiden Gymnasien und stellte eine Aenderung des Lehrplanes der Realschulen in Aussicht. Schließlich wurde die Eingabe des ärztlichen Vereins, worin in Bezug auf die Anforderungen an die Bildung der künftigen Mediziner völlige Gleichstellung mit den übrigen gelehrten Berufen verlangt und in der einseitigen Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medizin eine in keiner Weise begründete Maßregel erblickt wird,

die dem von verschiedenen Seiten bedrohten ärztlichen Stande die Aufrechterhaltung seiner beruflichen Stellung und seines Ansehens erschweren würde, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Der Antrag Rembold fand die Annahme des Hauses. Nächste Sitzung Dienstag Nachmittag 3 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Stuttgart, 6. Juni. Die Kammer der Standesherrn vollendete heute die Beratung über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Abgg. zum Einkommensteuergesetzentwurf. Der Rest der Artikel, worunter sich auch die bekannten Artikel 18 und 19 befinden (progressiver Tarif und Steuerfuß), an welchen bisher jedesmal das Zustandekommen des Gesetzes scheiterte, wurde angenommen. Bei Art. 19 war namentliche Abstimmung beantragt und es wurde nach längerer Debatte dieser Artikel mit 23 gegen 4 Stimmen genehmigt. Auch der Kapitalsteuergesetzentwurf wurde, abgesehen von einer kleinen Aenderung, nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Der Rechnungsbildungsbericht des ständischen Ausschusses ergab keine Beanstandung. Der beachtliche Ankauf der Stuttgarter Zuckerraffinerie zwecks Schaffung von Gelände zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofes wurde gutgeheißen. Die vorgenommene Revision der Staatsschuldenlast gab zu keiner Bemerkung Anlaß. Voraussichtlich wird am 30. Juni eine längere Sitzungsperiode beginnen.

Stuttgart, 5. Juni. Der Kaiser hat die Guldigung des hier tagenden deutsch-evangelischen Schulkongresses, dessen heutiger Schlußsitzung die Herzogin Vera bewohnte, durch ein Telegramm beantwortet.

Stuttgart, 5. Juni. Der König ist der Goethe-Gesellschaft als lebenslängliches Mitglied beigetreten. — In Ludwigsburg wurde die vom Reich erbaute neue evangelische Garnisonkirche in Anwesenheit des Königs pater eingeweiht. Die Kirche, eine der schönsten Garnisonkirchen Deutschlands, ist ein Werk des Münchener Professor v. Thiersch, der anwesend war und eine hohe Ordensauszeichnung erhielt.

Stuttgart, 6. Juni. Das Königspaar, Erbprinz und Erbprinzessin zu Wied mit Kindern begaben sich heute vormittag 9.30 Uhr mittels Sonderzugs zu längerem Aufenthalt nach Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 7. Juni. Der königliche Sonderzug, welcher gestern um 1 Uhr 5 Minuten auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof unter Glockengeläute und Böllerschüssen eintraf brachte die K. Majestäten nebst den Erbprinzen Wied'schen Herrschaften und deren 2 reizenden Söhnchen. Anlässlich der Ankunft der K. Majestäten zum Sommeraufenthalt hatten sich die ersten Staatsbeamten von hier und Zeitnahe, die Geistlichen und Lehrer mit den Schulen, sowie die Gemeindefollegien zum Empfang vor dem Bahnhof aufgestellt. Im Königsalon erfolgte, nachdem die Herrschaften den Zug verlassen hatten, die Vorstellung der zum Empfang anwesenden Herren, wovon einzelne durch Ansprachen ausgezeichnet wurden u. a. die Oberin der kath. Mädchenschule, von der ein Bögling ein Bouquet überreichte. Der Stadtvorstand brachte vor der Abfahrt der hohen Herrschaften nach dem Schloß ein Hoch auf dieselben aus. Vor dem Paulinenstift wurde von einer der Schülerinnen den Majestäten ebenfalls ein Bouquet überreicht. Die Stadt war festlich beflaggt.

Stuttgart, 6. Juni. Bei der am 4. ds. stattgehabten Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten der Erbauung der evangelischen Kirche in Lehren-Steinfeld D/A. Weinsberg fiel der 1. Gewinn mit 10000 M. auf die Nummer 31721. Verkäufer dieses Loses war ein Zigarrengeschäft in Stuttgart.

Cannstatt, 6. Juni. (Vom Rathaus.) In heutiger Sitzung beider Kollegien wurde über den Vertragentwurf betr. die Vereinigung von Cannstatt und Stuttgart weiter beraten und die Frage, ob auf Grund dieses Entwurfs die Vereinigung ausgesprochen werden wolle, vom Gemeinderat mit 8 gegen 7 Stimmen verneint, während sie im Bürgerausschuß mit 9 gegen 6 Stimmen bejaht wurde.

Vom unteren Remstal, 5. Juni. Erfreuliche Ausichten bietet der gegenwärtige Stand der Weinberge in dem diesseitigen Gelände. Das für die übrigen Pflanzengattungen weniger förderliche trockene Wetter hat das Wachstum der Traubenschöplinge überraschend gefördert. Die Fruchttriebe sind zahlreich vorhanden und lassen, wenn nicht Schädengewitter und andere mißliche Einflüsse einfallen, den Weingärtner gute Hoffnungen in Aussicht nehmen.

Ellwangen, 7. Juni. Bei der gestern stattgehabten Stadtschultheißenwahl erhielt Rechtsanwalt Ettenperger von hier, Schwiegerjohn des verstorbenen Stadtschultheißen Mayerhaufer, 303 Stim-

men, Amtmann Schöller in Ludwigsburg (vorher in Nagold) 146 Stimmen. Wahlberechtigte waren es 465. Ettenperger ist somit gewählt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Reichstagswahl im 7. württ. Wahlkreis.

Neuenbürg, 7. Juni. Gestern abend fand bei Pfrommer eine Wählerversammlung für den Kandidaten der Volkspartei, Mühlebes. Schweickhardt von Tübingen, statt. Dieselbe war von 60 bis 70 Personen besucht, worunter Wähler aus Höfen, Calmbach und Wildbad sich befanden. Auf Vorschlag des Kaufm. Brachhold-Wildbad wurde Kaufm. Fieß hier zum Vorsitzenden der Versammlung bestimmt. In gewandter Rede erläuterte Kandidat Schweickhardt einzelne Punkte des volksparteilichen Programms und ging der Zollpolitik der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte mit den extremen Bestrebungen scharf zu Leibe, indem er nacheinander die Zölle und ihre Wirkung besprach und dabei besonders hervorhob, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Norddeutschland wesentlich andere seien, als bei uns. Er siehe im Gegensatz zum Bund der Landwirte, weil er überzeugt sei, daß wir Handelsverträge haben müssen. Deutschlands Ausfuhr betrage beinahe 5 Milliarden Mark, welche abnehmen würde, wenn wir durch zu hohe Eingangszölle auf die Produkte des Auslands keine günstigen Handelsverträge bekommen würden. Er halte es für seine Pflicht, daß der Mittelstand erhalten werde. Die Sozialdemokratie verfolge leider nur eine einseitige Interessenpolitik. Redner bestritt, daß die Volkspartei kein Verständnis für nationale Fragen habe. Zum Schluß erklärte der Kandidat, daß er als freier und nach allen Seiten unabhängiger Mann seine Meinung gesagt habe. — Redakteur Oßertag-Ebingen sprach hierauf über die Parteiverhältnisse, indem er einer nationalen Einigung das Wort redet. National sei, wer es mit seiner Nation gut meine, auch in der Zollfrage erblicke er kein Hindernis für eine nationale Einigung, er meine, man könnte das Wortchen liberal dahin zusammenfassen, daß man sich finde zu gemeinsamer Arbeit. Auch diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Sägewerksbesitzer Schöninger-Calmbach wies noch in warmen Worten hin auf die klaren und deutlichen Darlegungen des Kandidaten; er könne den Kandidaten nur empfehlen und sagen, daß sich alle Liberalen freuen würden, wenn unser 7. Wahlkreis auch einmal an Stelle des Konservativen und Agrariers einen Liberalen bekommen würde. Vorsitzender Fieß richtete noch die erste Mahnung, doch zahlreich abstimmen und am 16. Juni den liberalen Kandidaten wählen zu wollen. Man habe gehört, daß der Kandidat die Mittelstandspolitik vertritt und der reiche Beifall, welcher der Rede des Kandidaten zu teil geworden, habe gezeigt, wie sehr die Ausführungen das Richtige getroffen haben. Die Versammlung, welche erst nach 9 Uhr eröffnet werden konnte, weil vorher eine Versammlung in Höfen stattfand, nahm einen ungestörten Verlauf, denn auch die anwesenden Sozialdemokraten verhielten sich ruhig und wurde mit Rücksicht auf die auswärtigen Gäste um 1/211 Uhr geschlossen.

Neuenbürg, 6. Juni. Auf die im vorliegenden Blatte enthaltene oberamtliche Bekanntmachung betr. Aenderungen im Unfallmeldeamt sei hiemit besonders hingewiesen. Die Red.

Rothenjöl, 6. Juni. Bei der gestrigen Schultscheißenwahl haben von 74 Wahlberechtigten 71 abgestimmt. Davon erhielten Gemeinderat, Maurermeister Karl Pfeiffer 44 Stimmen, Gemeindepfleger Müller 26 Stimmen.

Nagold, 4. Juni. Der heutige Viehmarkt war schwach besahren und die Handelslust ließ zu wünschen übrig. Zugeführt wurden 4 Paar Ochsen, welche mit einem Erlös von 2480 M. verkauft wurden. Ferner waren zu Markte gebracht: 73 Kühe, 30 Kälber und 35 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 27 Kühe mit einem Erlös von 6826 M., 15 Kälber mit einem Erlös von 2005 M. und 11 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 2410 M. Gesamterlös 11241 M. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr befriedigend und die Handelslust ziemlich reg. Zu Markte wurden gebracht 154 Stück Läuferchweine. Der Preis belief sich auf 42—68 M. pro Paar. Ferner wurden zugeführt 298 Stück Saugchweine. Der Preis belief sich auf 20—28 M. pro Paar. Gesamterlös für Schweine 6173 M.

Altensteig, 5. Juni. Der Verschleiß von einheimischen Gerberinnen ist gegenwärtig hier in vollem Gang. Bezahlt werden für glatte eichene Schälrinden 4 M. bis 4 M. 70 J., für rauhere 3 M. bis 3 M. 20 J. per Ztr.

(vorher waren

reis.

ad fand für den thardt bis 70 Calm- orschlag n. Fieb stimmt. thardt is und des bungen le und hervor- Nord- s. Er weil er müssen. liarden urch zu uslands ürden. telstand e leider estreitet, ationale andidat, änglicher abateur Partei- ng das Nation er kein meine, unmen- t. Auch ommen. s noch utlichen andi- e Libe- is auch rariers r Fieb s ab- idaten aß der er reiche teil ge- rungen mlung, te, weil , nahm ependen rde mit 11 Uhr

Altensteig, 4. Juni. Der heutige Jahrmarkt war gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen auch zahlreich besahren. Inländische, auch badische und heftige Händler waren zahlreich am Platz, die größere Einkäufe in Fettvieh machten, das hohe Preise galt. Der Umsatz in Kühen, Kalbeln und Jungvieh war ebenfalls ein namhafter bei guten Preisen. Auf dem Schweinemarkt überbot das Angebot die Nachfrage, weswegen die Preise gedrückt blieben. Läufer waren in schöner Qualität von 36 bis 65 M., Milchschweine von 18—25 M. pro Paar zu haben.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Reg., 7. Juni. Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals für die im August 1870 Gefallenen des 4. thüringischen Infanterieregiments Nr. 72 statt.

Reg., 7. Juni. Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen des 4. thüring. Inf.-Reg. Nr. 72 erhielt Oberst Bode folgendes Telegramm: Wiesbaden, 7. Juni. Ich freue mich, daß es dem Regiment Nr. 72 gelungen ist, den für

Kaiser und Reich gefallenen braven Kameraden ein würdiges Denkmal auf blutgetränktem Boden zu errichten, und ich geleite im Geiste die heutige Feier mit der Zuversicht, daß das Regiment auch in Zukunft im Kriege der ruhmreichen Vergangenheit Ehre machen werde. Meinen Gruß den Kameraden meines Königs-Infanterie-Regiments. Wilhelm J. R.

Berlin, 7. Juni. Dem Lokalanzeiger zufolge ergab die Obduktion der Leiche des durch Ansteckung mit Pesterreger verstorbenen Arztes, Dr. Sachs, Lungenpest.

Marseille, 7. Juni. Der Dampfer Injulaire der Gesellschaft Fraissinet stieß heute nachmittag mit dem derselben Gesellschaft gehörigen Dampfer „Libau“ auf der Höhe der Insel Maire zusammen und brachte ihn zum Sinken. Die Zahl der Reisenden auf dem Libau betrug etwa 200. Die Hälfte wird als verloren angesehen. Die Bureauz der Gesellschaft sind geschlossen. Die offizielle Liste der Reisenden ist noch nicht bekannt. Etwa 40 Reisende wurden von dem Blichamp und dem österreichischen Dampfer Nacocsy gerettet. 40 andere und etwa 17 Matrosen wurden von dem Dampfer Balkan aufgesammelt. Als das erste Rettungsboot auf etwa 10 m an den

Dampfer Libau herankam, neigte sich dieser plötzlich zur Seite. Kleine Masten schlugen auf 1 1/2 m von dem Rettungsboot in das Wasser. Der Dampfer versank mit der Menschenmenge, die sich an den Leitern festklammerten. Ein herzzerreißender Schrei wurde gehört, dem bald darauf Todesstille folgte. Die Maschinen explodierten und verursachten ein Zittern des Wassers, das ungefähr 5 Minuten anhielt. Der Libau ging von Marseille nach Bastia. Der Injulaire kam von Toulon und Nizza. Der Zusammenstoß fand 12 1/2 Uhr mittags statt.

St. Louis, 7. Juni. Der Mississippi ist noch immer im Steigen begriffen. Der Perionenerlehrer auf den nach St. Louis gehenden Straßen ist ernstlich gefährdet. Man nimmt an, daß die Eisenbahneinnahmen in dieser Woche um 50% zurückgegangen sind.

Mutmahlisches Wetter am 9. und 10. Juni. Ueber dem südwestlichen deutschen Gebiete zeigen sich gewitterartige Lufterscheinungen, welche am Dienstag und Mittwoch noch zu vereinzelt Eirungen führen können. Im übrigen ist für beide Tage größtenteils trockenes und auch heißeres Wetter zu erwarten.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betr. den Ankauf von Remonten für das Remontedepot Breitbühl.

Für das königliche Remontedepot Breitbühl wird wie im Vorjahr eine Anzahl Remonten auf Märkten im Lande aufgekauft und zwar:

- am 18. Juni in Münsingen,
- 19. " " Walbie,
- 20. " " Saulgau,
- 22. " " Horb,
- 23. " " Weisgheim,

je vormittags von 8 Uhr ab unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen im Alter von drei Jahren steig, gesund, fehlerfrei, von gutem Körper und Fußbau und auf den Knochen unterbraucht sein, auch derben Huf haben. Ausnahmeweise dürfen auch Pferde, die im Jahre 1899 geboren sind, vorgestellt werden.
- 2) Hengste, Spitzhengste, trächige Stuten, Schimmel, Falben, Pferde mit häßlichen Abzeichen sind ausgeschlossen.
- 3) Der Anlauf erfolgt in erster Linie von Rüchtern und Pferdebesitzern Württembergs. Die Deckheine bezw. die Füllenscheine sind beizubringen.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährfehler (Reichsgesetzblatt 1899 S. 219).
- 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen.
- 6) Jedem Pferd ist eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Striden ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Stuttgart, den 30. Mai 1903. gez. von Schnürken.

Bekanntmachung, betreffend die Reichstagswahlen.

An Stelle des Mechanikers Joh. Fr. Pfrommer in Ottenhausen ist Gemeindepfleger Joh. S. Kiefer in Ottenhausen zum Stellvertreter des Wahlvorsitzers in dem Ottenhausen mit Rudmersbach und Hochmühle umfassenden Wahlbezirk Nr. 134 bestellt worden.

Den 6. Juni 1903. R. Oberamt. Käber.

Bekanntmachung, betreffend Aenderungen im Unfallmelddienst.

Den Unfallmelddienst von den Bezirksorten nach Neuenbürg hat seither das R. Postamt Neuenbürg vermittelt. Wegen Unzulänglichkeit der Räume des R. Postamts ist der Unfallmelddienst nunmehr in die Wohnung des Oberamtsdieners verlegt worden.

Unfallmeldungen dürfen nur von öffentlichen Stellen ausgehen; doch können diese auch Mitteilungen, welche Private betreffen, zulassen. Die Unfallmeldungen erfolgen in der Form von Ferngesprächen an den Oberamtsdiener, welcher sie, soweit es sich um amtliche Angelegenheiten handelt, an die betreffende Behörde in Neuenbürg persönlich und mündlich übermitteln. Er ist jedoch bereit, gegen eine besondere Ganggebühr von 50 Pf für den einzelnen Fall auch private Mitteilungen an Personen, welche in Neuenbürg wohnen (z. B. an Ärzte) zu überbringen oder diese Personen an das Telephon in seiner Wohnung herbeizuholen; telephonische Verbindungen mit Telephonnehmern, insbesondere auch mit den Herren Ärzten, kann er aber nicht herstellen.

Den 6. Juni 1903. R. Oberamt. Käber.

Verkauf eines Kurhauses.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Langenbrand belegenden, im Grundbuch von Langenbrand Heft 53 Abteilung 1 Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Weis, Luftkurhausbesitzers in Langenbrand eingetragenen Grundstücke:

- P./Nr. 121/3 9 a 99 qm Lustgarten im Kern, Anschlag 2800 M.
- P./Nr. 72 u. 72a 6 . 61 Kurhaus, Wohnhaus und Beranda mit persönlicher Wirtschaftsgerechtigkeit im Kern Anschlag 57 200 M.

am Montag den 27. Juli 1903, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Langenbrand versteigert werden. Auswärtige Kaufliebhaber und deren Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 4. Juni 1903. Kommissär: Gerichtsnotar Gahmann.

Gemeinde Dennaß.

Bau-Akkord.

Die bei Renovierung des Schul- und Rathauses vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.

| | |
|---|--------|
| Es betragen die Akkord- und Tagelohngeschäfte | |
| der Zimmerarbeit | 240 M. |
| „ Gipserarbeit | 450 „ |
| „ Schreinerarbeit | 440 „ |
| „ Glaserarbeit | 140 „ |
| „ Schlosserarbeit | 200 „ |
| „ Flächnerarbeit | 50 „ |
| „ Anstricharbeit | 450 „ |

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf und wollen tüchtige Unternehmer ihre Offerte verschlossen bis Donnerstag den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr hierher einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte wie auch der Zuschlag der Arbeiten erfolgt.

Den 7. Juni 1903. Schultheißenamt. Hörter.

Eier! Eier!

Unterzeichneter empfiehlt stets frische, große Eier, Ia. Ware, in Kisten von 720 St. zu äußersten Vorzugspreisen.

Nic. Reichert, Eiergrosshandlung, Karlsruhe, Schützenstr. 60.

R. Forstamt Calmbach.

Hengholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. Juni 1903, vorm. 10 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abt. Kapenbündel u. Scheidholz aus Eiberg Abt. Franzosenbündel und Schönlinge, Hengstberg Abt. Deichlinsgrund und Hengstbergkopf und vom Distrikt Kälbling: Km.: 2 buchene Scheiter, 2 dto. Prügel, 11 dto. Anbruch, 1 Eichenanbruch; Nadelholz: 7 Scheiter, 4 Prügel, 280 Anbruch.

Neuenbürg.

Gras-Verkauf.

Der dormalige Gras-Bestand auf den der Kgl. Eisenbahnverwaltung gehörigen Wiesenparzellen unterhalb der Wasserstufe:

- Nr. 339/2 49 ar 25 qm,
- Nr. 331 5 „ 68 „

wird am Mittwoch den 10. ds. Mts., abends 6 Uhr auf dem Rathause öffentlich verkauft.

Den 6. Juni 1903. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Das Sägen, Spalten und Aufspeichern

von 30 Km. buch. Anbruchholz fürs Bezirkskrankenhaus wird am nächsten

Dienstag den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf der Amtspflegekanzlei wiederholt im Abstreich vergeben.

Den 5. Juni 1903. Oberamtspfleger Käber.

Arnsbach.

Hiedurch empfehle meine realen

Rot- u. Weißweine

bei 20 Liter von 36 Pf an pr. Liter, sowie selbstgebrannte, feinste

Kirsch- u. Zwetschgen-Branntweine

zur gef. Abnahme. Alt Löhsevwirt Ohner.



Wahlaufruf

an die Wähler des 7. Reichstagswahlkreises.

Mitbürger!

Wir stehen wiederum vor einer Reichstagswahl. Unser 7. Wahlkreis hatte seit Jahren den Vorzug, im deutschen Reichstag durch pflichterfüllte konservative Männer vertreten zu sein, die ihr Mandat stets gewissenhaft ausübten. Sie haben in

fleißiger, treuer und opferwilliger Hingebung

durch Wort und Tat mitgearbeitet und die Lage, die Wünsche und die Absichten des Volkes offen und ohne Scheu der Regierung dargelegt. Unser seitheriger Reichstagsabgeordneter, Herr Redakteur

Friedrich Schrempf

hat sich wiederum bereit erklärt, ein Mandat für den Reichstag anzunehmen. Wir wissen, daß er als echt deutsch gesinnter Mann das Wohl unseres engeren und weiteren Vaterlandes stets vor Augen hat. Wir alle kennen sein entschiedenes Eintreten für die höchsten Güter des deutschen Volkes. Wir schätzen seine mannhafte Fürsprache für den Mittelstand, Gewerbe wie Landwirtschaft, hoch und können versichert sein, daß er auch fernerhin stets mithelfen wird, der gesamten nationalen Arbeit, der Landwirtschaft wie dem Gewerbe, einen gerechten Schutz zu sichern.

Unser seitheriger Abgeordneter hat uneigennützig und selbstlos seine Pflichten als Abgeordneter erfüllt, sein Name hat im Reichstag bei Freund und Feind einen guten Klang. Wir Wähler des 7. Wahlkreises wollen deshalb am 18. Juni beweisen, daß wir keine wankelmütigen Männer sind, sondern dem Manne, der das ihm geschenkte Vertrauen nach jeder Hinsicht rechtfertigte, einhellig unsere Stimme geben.

Sei am 18. Juni kein Wähler zu Hause. Gebet eure Stimme unserem bewährten seitherigen Abgeordneten

Friedrich Schrempf.

Der Wahlausschuß der konservativen Partei.

Neuenbürg, 7. Juni 1903.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem und so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Andräs,
geb. Beichle,

für die vielen schönen Blumenpenden und die so zahlreiche Leichenbegleitung, sprechen wir hiemit unsern aufrichtigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franz Andräs mit Familie.

Das Biblische Lesebuch für evangelische Schulen,

Amtliche Ausgabe

ist im Verlag der Priv. Würt. Bibelanstalt in Stuttgart bei dem Unterzeichneten zu haben.

Daselbe umfaßt 52 Bogen Text im Oktavformat nebst 8 biblischen Karten und es ist der Verkaufspreis für das Exemplar dauerhaft gebunden in Schuleinband mit Goldtitel auf M. 1.50 festgesetzt worden.

Der Unterzeichnete hält auch Exemplare in Halbfranzband zum Preise von M. 2.60 auf Lager.

C. Meeh.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Schömburg.

Arbeits-Vergebung.

Zu unserem Neubau haben wir noch folgende Arbeiten sofort zu vergeben:

- Maurer-Arbeit,
- Beton-Arbeit,
- Eisenlieferung,
- Blech-Arbeit,
- Schlosser-Arbeit,
- Blättchen-Belag,
- Schreiner-Arbeit,
- Glaser-Arbeit,
- Kolladenlieferung.

Sämtliche Arbeiten können ganz oder geteilt an einen vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen bei uns auf.

Gebrüder Fuchs.

Gesucht

auf 1. Juli ein braves Mädchen, das bürgerlich lochen kann und sich Hausarbeiten unterzieht, von Beamtenfamilie in Baden-Baden. Nähere Adresse in der Exped. ds. Bl.

Eine Herrschaft in Gernsbach sucht zum 1. Juli ein

tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

In Wirtskreisen von Stadt und Land gut bekannte Persönlichkeit gegen Provision gesucht zum Vertrieb von vorzüglichen Musikautomaten zu günstigen Abzahlungsbedingungen. Offerte erbeten unter S. D. 390 an Haasenstein & Vogler A.-G., Nürnberg.

Blüh-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritt zerbrochener Gegenstände, bei:

C. Meeh,
Schreibwarenhandlung.

Neuenbürg.

Eugen Braunwart,
Uhrmacher und Optiker,
Neuenbürg

empfeilt sein reichhaltiges Lager in Uhren jeder Art:

- Regulateure, Wanduhren,
- Weder, goldene und silberne Herren- und Damenuhren.

Großes Lager in Reiseuhren und Nippfachen, sowie Brillen und Aneiser.

Reparaturen jeder Art sorgfältig und billigst.

Neuenbürg.

Schul Karte

von

Württemberg, Baden und Hohenzollern von Seytler, Streich und Böhm.

Seytters Schul atlas,

geb. 50 S., carton. 1 M. 20 S., in Leinwand geb. 1 M. 60 S., Streich: Illust. Geographie von Württemberg geb. 20 Pfg.

Oberamts-Kärtchen und -Beschreibungen

empfeilt

C. Meeh.

Seifenpulver „Schneekönig“



ist ein vorzügliches, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel.

Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meisten Geschäften.

Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.

Arnbach.

700 Mark

Pflegschaftsgeld sind sofort gegen übliche Sicherstellung auszuliefern bei

Alt Ochsenwirt Schner.

Aufsichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.